



Unter
Wald
kultur
erbe.de

Entdecke den Wald

DIE KLEINE
WALDFIBEL

↓

- X Home
- X Waldeinwohner
- Bäume
- Blumen
- Beeren
- Insekten
- Tiere
- Vögel
- Pilze
- Ureinwohner
- Naturgeräusche





„Machen Sie mit mir einen Spaziergang durch unsere Wälder mit Buchen, Eichen oder Lärchen. Für mich ist der Wald eine Oase der Erholung. Ich komme dort zur Ruhe und genieße diesen frischen, typischen Geruch der Bäume und Sträucher und tanke Sauerstoff und Energie.“

Liebe Eltern, liebe Kinder,

Buntspecht, Rothirsch, Erdkröte, Wildschwein, Eichhörnchen, Dachs – sie alle leben im Wald. Der Wald gibt ihnen Nahrung und Schutz. Mehr noch: Er schützt unser Klima sowie Bodenflächen vor Zerstörung und liefert uns Holz.



Herzliche Grüße

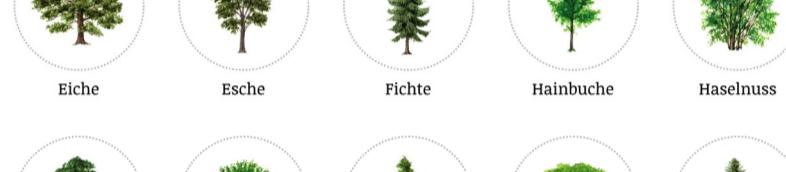
Ihre

Julia Klöckner

Bundesministerin für Ernährung
und Landwirtschaft



Bäume des Waldes



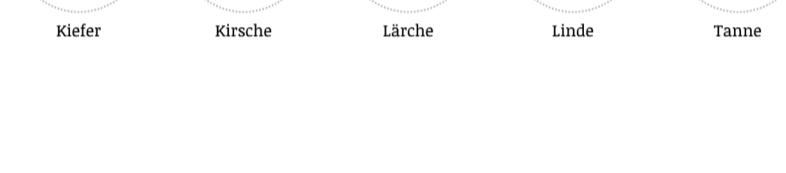
Ahorn

Birke

Buche

Douglasie

Eberesche



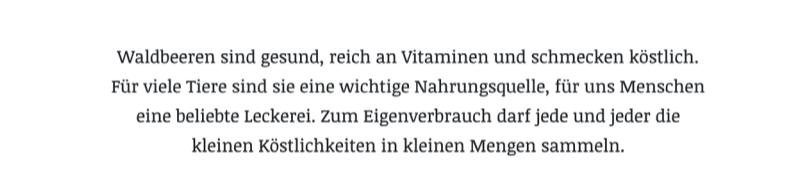
Eiche

Esche

Fichte

Hainbuche

Haselnuss



Kiefer

Kirsche

Lärche

Linde

Tanne

Beeren des Waldes

Waldbeeren sind gesund, reich an Vitaminen und schmecken köstlich. Für viele Tiere sind sie eine wichtige Nahrungsquelle, für uns Menschen eine beliebte Leckerei. Zum Eigenverbrauch darf jede und jeder die kleinen Köstlichkeiten in kleinen Mengen sammeln.

HIMBEERE *Rubus idaeus*

Reife: Mai bis August

Vorkommen: halbschattige Plätze

Essbar

WALDERBEERE *Fragaria vesca*

Reife: Mai bis Juni

Vorkommen: Waldränder, Lichtungen

Essbar



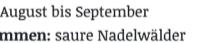
HEIDELBEERE *Vaccinium myrtillus*



Reife: Juli bis September

Vorkommen: halbschattige Plätze

Essbar



BROMBEERE *Rubus fruticosus*

Reife: September bis Oktober

Vorkommen: Waldränder, Lichtungen

Essbar



PREISELBEERE *Vaccinium vitis-idaea*



Reife: August bis September

Vorkommen: saure Nadelwälder

Essbar



HOLUNDERBEERE *Sambucus nigra*

Reife: August bis September

Vorkommen: Waldränder

Nur nach Erhitzen genießbar!



Naturgeräusche des Waldes



INNA PONOMAREVA, 2020

Die Fichte

STECKBRIEF



Lebensalter: bis 300 Jahre

Höhe: 30 bis 50 m

Anteil am deutschen Wald: 25%

Typische Standorte: feuchte und kühle Gebirgslagen

Fichte oder Tanne? Hängen die Zapfen nach unten, ist's eine Fichte.



Der viel besungene Tannenbaum ist meist – eine Fichte. Am einfachsten lassen sich Fichte und Tanne an ihren Nadeln unterscheiden: Fichtennadeln sind spitz und pieksen auf der Haut; Tannennadeln sind stumpf und weich. Ursprünglich in den Mittelgebirgen und den Alpen beheimatet, ist die Fichte heute der häufigste Baum in Deutschlands Wäldern. Ihr rasches Wachstum, ihr gerader Wuchs und ihre Anspruchslosigkeit machen sie zum Brotbaum der Forstwirtschaft. Fichtenholz gilt als das Bauholz schlechthin. Millionen Dachstühle in Deutschland, aber auch die Stabkirchen in Norwegen zeugen davon. Eine einzigartige Fichte steht in Schweden: Mit rund 9.550 Jahren gilt sie als der älteste lebende Baum der Welt.



Auch Borkenkäfer lieben die Fichte.
Zur Eiablage fressen sie Gänge unter
die Rinde – daher auch der Name.
Diese Fraßbilder sehen kunstvoll aus,
schädigen den Baum aber stark.

MINI-NAGER MIT GROSSEN FOLGEN

Sie sind nur wenige Millimeter groß, aber sie können ganze Wälder zerstören: 154 Borkenkäfer-Arten gibt es in Europa. In Deutschland fressen sich vor allem Buchdrucker und Kupferstecher durch die Fichtenwälder. Gesunde Bäumen können die Mini-Nager relativ wenig anhaben. Kritisch wird es, wenn der Wald durch Stürme, Trockenheit oder Schadstoffe bereits vorgeschnitten ist. Dann kann aus dem Borkenkäfer ein gefährlicher Plagegeist werden, der große Schäden anrichtet. Generell sind artenreiche Mischwälder weniger gefährdet als ausgedehnte Monokulturen.

Bäume des Waldes



Die Eiche

STECKBRIEF



Lebensalter: bis 800 Jahre, einzelne Exemplare bis 1.000 Jahre

Höhe: 30 bis 40 m

Anteil am deutschen Wald: 10%

Typische Standorte: Auen, Tiefland, Vorbergländer

Blüten, Früchte und Blätter
der Stieleiche



„Die“ deutsche Eiche gibt es nicht: Von den weltweit mehr als 600 Arten sind in Deutschland vor allem Stiel- und Traubeneichen verbreitet. Am Fruchtansatz lassen sich die Arten unterscheiden: Bei der Stieleiche sitzen die Eicheln an langen Stielen, bei Traubeneichen finden sich die Früchte am Zweig traubenartig gehäuft. Eichen gehören zu den wertvollsten Bäumen im Wald. Mehr als 1.000 Tier- und Pflanzenarten dient der Baum als Lebensraum und Nahrungsquelle. Und in der Geschichte der Menschen wäre vielleicht manches anders verlaufen ohne die Eiche: Die Schiffe, mit denen Kolumbus & Co. in neue Welten aufbrachen – sie waren aus robustem Eichenholz geziert.



Der Eichelhäher hilft der Eiche beim Vermehren: Als Wintervorrat vergräbt er im Herbst Eicheln im Boden. Was er nicht wiederfindet, wächst oft zu neuen Bäumen heran.

WALDREGEL: BITTE NICHTS ZURÜCKKLASSEN

Über 1.000 Jahre können Eichen alt werden – noch länger „lebt“ im Wald meistens nur der Müll. Rund 4.000 Jahre dauert es, bis eine Glasflasche abgebaut ist. Plastik benötigt mehrere Hundert Jahre zum Verrotten, eine Blechdose rund 100 Jahre, eine weggeworfene Zigarettenkippe ist nach frühestens einem Jahr verschwunden. Müll im Wald ist weit mehr als ein ästhetisches Problem. Austretende Schadstoffe vergiften die Umwelt, für Wildtiere stellen die Hinterlassenschaften eine Verletzungsgefahr, manchmal gar eine Todesfalle dar. Die goldene Regel für jeden Waldbesuch lautet daher: Hinterlasse nichts – außer deinen Fußspuren.

Bäume des Waldes



Ahorn



Birke



Buche



Douglasie



Eberesche



Esche



Fichte



Hainbuche



Haselnuss



Kiefer



Kirsche



Lärche



Linde



Tanne